

# Informationen zum anthropologischen Gutachter Friedrich W. Rösing

Friedrich W. Rösing ist ein Anthropologe dessen Lehre in der (pseudo-)wissenschaftlichen Linie des NS-Rassentheoretikers Egon von Eickstedt liegt. Seine Schülerin Ilse Schwidetzky – die Mutter von Friedrich W. Rösing – war an NS-Verbrechen beteiligt, konnte in der Nachkriegs-Bundesrepublik aber Karriere machen. Es gilt als ihr „Verdienst“, dass der wissenschaftlich widerlegte „Rasse“-Begriff, weiter in akademischen Kreisen verwendet wurde. Der Gutachter Rösing, hat sich nie von seiner Mutter distanziert und regelmäßig gemeinsam mit ihr publiziert – u.a. eine Biographie Egon von Eickstedts, die als Verteidigung des Rassentheoretikers verstanden werden muss. Bis heute verwendet Rösing in seinen gerichtlichen Gutachten Begriffe, die einzig auf die von Eickstedt entwickelte – wissenschaftlich widerlegte – Rassensystematik zurückgehen. Der Kollege und mehrfache Mit-Autor von Rösing und seiner Mutter Schwidetzky – Rainer Knußmann, der die den Gutachten unmittelbar zugrunde liegende Methodik basierend auf der Arbeit von Eickstedt entwickelt hat, hat sich mehrfach öffentlich rassistisch geäußert.

## Im Detail:

- Ilse Schwidetzky wird u.a. wie folgt zitiert:

*„Dem Nationalsozialismus ist wiederholt der Vorwurf der Demagogie in seiner Rassenlehre, vor allem in der Judenfrage, gemacht worden. Und doch kommt man bei einer gründlichen und tiefen Beschäftigung mit dieser Frage zu einem Ergebnis, das den offiziellen Standpunkt der NSDAP vollkommen verständlich macht.“*

(Ausgewählte Lichtbilder zur Rassenkunde des deutschen Volkes, 1933 Begleitheft, 2. Auflage, S.5 Herausgegeben von Eickstedt, wissenschaftlich verantwortlich Ilse Schwidetzky)

*„Unter planmäßiger Förderung des Führers und seiner Mitarbeiter tritt die Rassenwissenschaft ihren Siegeszug in die schon verfallende Welt des Liberalismus an und versetzt ihr durch ihre Durchschlagskraft den Todesstoß. Wegen ihrer weltanschaulichen Bedeutung kann man der Rassenkunde nicht nur den Wert eines beliebigen neuen Wissensgebietes zumessen, man muß sie vielmehr als eine Wissenschaft größter politischer und pädagogischer Ausdehnung betrachten“*

(Ausgewählte Lichtbilder zur Rassenkunde des deutschen Volkes, 1933 Begleitheft, 2. Auflage, S.19 Herausgegeben von Eickstedt, wissenschaftlich verantwortlich Ilse Schwidetzky)

- Sie ist die ehemalige Assistentin von Egon von Eickstedt und seine Nachfolgerin. Egon von Eickstedt war ein führender „Rassentheoretiker“ im Nationalsozialismus. U.a. unterstützte er das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ das die rechtliche Grundlage für die Euthanasie-Morde an geistig und körperlichen Behinderten schuf.

(Norbert Kapferer, Die Nazifizierung der Philosophie an der Universität Breslau, 2001, und Till Philip Koltermann, Der Untergang des Dritten Reiches im Spiegel der deutsch-japanischen Kulturbegegnung 1933-1945, 2009)

- Ilse Schwidetzky hat zusammen mit Egon von Eickstedt „von 1936 bis 1944 anhand von Körpermerkmalen Abstammungsgutachten erstellt, zur Klärung der Frage ob es sich „Juden“, „Halbjuden“ oder „Vierteljuden“ handle. Ab spätestens 1941 entschieden diese Gutachten de facto nicht nur über die Aberkennung von Bürgerrechten, sondern über Deportation ins KZ und die Vernichtung der Betroffenen. Mindestens 11 Akten zu den von Eickstedt und Schwidetzky unterzeichneten Gutachten sind erhalten geblieben.

(Heidrun Kaupen-Haas: *Wissenschaftlicher Rassismus*, 1999 und Dirk Preuß, *Anthropologe und Forschungsreisender*, 2009 und

[https://de.wikipedia.org/wiki/Egon\\_von\\_Eickstedt#Hausgeschichte](https://de.wikipedia.org/wiki/Egon_von_Eickstedt#Hausgeschichte))

- Ilse Schwidetzky trug so dazu bei die rassistische Definition der PolInnen als minderwertige „Untermenschen“ wissenschaftlich zu untermauern.

(Jacob Michelsen, *Deine Knochen – Deine Wirklichkeit*, 1998, S.99)

- Hubert Fehr, stellvertretender Referatsleiter des Bayrischen Landesamtes für Denkmalpflege und Prähistoriker, schreibt: Ilse Schwidetzky war die „zentrale Figur der deutschen Nachkriegsanthropologie.[...] sie [hatte] maßgeblichen Anteil daran, dass die wissenschaftlich überholte und in der Tradition Eickstedts stehende Rassenklassifikation weiter gepflegt wurde.“

(Hubert Fehr, *Germanen und Romanen im Merowingerreich*, 2010, S.120)

- Der Gutachter Friedrich W. Rösing hat immer wieder zusammen mit seiner Mutter publiziert, so u.a. 1975, 1977, 1981, 1984, 1990, 1992

([https://de.wikipedia.org/wiki/Ilse\\_Schwidetzky](https://de.wikipedia.org/wiki/Ilse_Schwidetzky))

- 1992 hat Friedrich W. Rösing zusammen mit seiner Mutter Ilse Schwidetzky, Rainer Knußmann u.a. eine Biographie von Egon v. Eickstedt veröffentlicht. Diese wird als Hausgeschichte bezeichnet. Sie stellen sich dort verteidigend vor Eickstedt.

(Jan Diedrich, *Johann Knigge, Deine Knochen – Deine Wirklichkeit*, 1998, S.61)

- Friedrich W. Rösing hat die Zeitschrift „Homo. Journal of comparative Human Biology“ oder „Homo. Zeitschrift für die vergleichende Forschung am Menschen“ herausgegeben. Sie wurde 1935 durch Egon von Eickstedt unter dem Namen „Zeitschrift für Rassenkunde“ gegründet. 1949 erfolgte die Neugründung als „Homo. Zeitschrift für die vergleichende Forschung am Menschen“.

[u.a.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Egon\\_von\\_Eickstedt#Leben](https://de.wikipedia.org/wiki/Egon_von_Eickstedt#Leben)]

- Friedrich W. Rösing benutzt in seinen gerichtlichen Gutachten auch heute noch Begriffe die direkt aus der von Eickstedt entwickelten „Rassenlehre“ entnommen sind und ausschließlich auf diese zurückgehen. So z.B. den Begriff „Europide“.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Europide>)

- Rösing gibt in seinen Gutachten selbst an die „wissenschaftlichen Grundlagen“ seiner Methodik seien von Rainer Knußmann entwickelt worden. Dieser – wie Rösing ein Schüler von Ilse Schwidetzky – hat sich in zahlreichen Fällen rassistisch geäußert. Z.B. so: „dass Negride über relativ gute verbale und Gedächtnisleistungen, sowie über relativ geringe Leistungen im logischen und abstrakten Denken verfügen“ (Rainer Knußmann, *Lehrbuch der Anthropologie und Humangenetik*, 1980, S.342)

Weitere Literatur zum Thema:

Dirk Rupnow u.a.: *Pseudo-Wissenschaft*, Suhrkamp, 2008

AG gegen Rassenkunde [Hrsg.]: *Deine Knochen - Deine Wirklichkeit*, Unrast, 1998